

# Der große Wasserstoff-Tankstellen-Klimabluff

Wasserstoff – das klingt nach sauberer Energie, nach Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Zweifellos gibt es viele und zum Teil vielversprechende Anwendungsbereiche für Wasserstoff, der fossile Rohstoffe als Energieträger ersetzen kann. Das betrifft zum Beispiel die Stromerzeugung in Gaskraftwerken, das Heizen mit Wasserstoff, die Herstellung von Stahl und Glas usw. oder die Mobilität. Hier, bei Wasserstoff-Fahrzeugen, ist der vermeintliche Klimaschutz besonders greifbar und einfach zu verstehen. Denn kein klimaschädliches CO<sub>2</sub> verlässt das Fahrzeug, sondern nur Wasserdampf.

Dementsprechend wird die Wasserstoff-Mobilität politisch massiv gefördert und mit Steuergeld subventioniert. Und wenn dann beispielsweise eine Kommune wasserstoffbetriebene Müllfahrzeuge beschafft oder eine neue Wasserstoff-Tankstelle eröffnet, lässt sich das hervorragend als Klimaschutzmaßnahme medial verkaufen.

Ein Paradebeispiel dafür ist die Stadt Oldenburg. Sie hat kürzlich zwei wasserstoffbetriebene Müllfahrzeuge für rund zwei Mio. Euro gekauft. Das ist mehr als das Dreifache dessen, was dieselbetriebene Fahrzeuge gekostet hätten. Das Geld kam – wie könnte es anders sein – zum Großteil aus einem Subventionsprogramm der Bundesregierung. Insofern ist es der Stadt auch kaum zu verdenken, dass sie das Geldgeschenk des Bundes angenommen hat. Problematisch ist jedoch, dass die Stadt öffentlich damit wirbt, mit diesen Wasserstoff-Müllfahrzeugen das Klima zu schützen. So trägt eines der beiden Fahrzeuge den Slogan „Sauberer Antrieb, sauberes OL“. In Presseerklärungen der Stadt heißt es, das Fahrzeug würde „emissionsfrei“ den Müll einsammeln und „bis zu 27 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr“ einsparen. Das wäre in der Tat dann der Fall, wenn „grüner“ Wasserstoff verwendet werden würde, also Wasserstoff, bei dessen Herstellung kein CO<sub>2</sub> entsteht. Solch ein klimafreundlicher Wasserstoff ist möglich, zum Beispiel durch die Elektrolyse von Wasser mit elektrischem Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Wenn aber, wie immer noch üblich und weit verbreitet, Wasserstoff durch Dampfreformierung aus Erdgas hergestellt wird, wird bei der Produktion CO<sub>2</sub> freigesetzt. Mit „grauem“ Wasserstoff betriebene Fahrzeuge verursachen insofern eben doch eine substanzielle CO<sub>2</sub>-Emission. Nur an anderer Stelle, nämlich bei der Kraftstoffproduktion, statt bei der Kraftstoffverbrennung in konventionellen Benzin- oder Dieselmotoren. Unsere Frage nach der Herkunft des Oldenburger Wasserstoffs vermochte uns die Oldenburger Verwaltung nicht zu beantworten, obwohl das die ganz entscheidende Frage ist, wenn im Namen des Klimaschutzes ein Millionenaufwand gerechtfertigt werden soll. Stattdessen verwies man uns an „H2 Mobility“ als Betreiber der Oldenburger Wasserstoff-Tankstelle, für deren Bau übrigens fast 1,5 Mio. Euro an Bundessubventionen geflossen sind, sowie an den Energieversorger EWE.

Hier stellte sich heraus, dass EWE lediglich hofft, in der Region „die ersten Wasserstoffkunden ab Mitte 2026“ mit grünem Wasserstoff aus einem 30-Megawatt-Elektrolyseur versorgen zu können. Ob ausgerechnet die Oldenburger Wasserstoff-Tankstelle zu diesen ersten Kunden gehören wird, ist offen und wegen des allgemein großen Wasserstoffbedarfs in anderen Sektoren auch nicht sehr wahrscheinlich. Somit werden die teuren Oldenburger Müllfahrzeuge jahrelang mit CO<sub>2</sub>-lastigem Wasserstoff, also mit nichten „emissionsfrei“ unterwegs sein. Ebenso wenig wie die – diesmal vom Land Niedersachsen geförderten – Oldenburger Wasserstoff-Busse.

Doch dieser Klimabluff ist kein Einzelfall, wie unsere Nachfragen bei „H2 Mobility“ ergaben. „H2 Mobility“ baut deutschlandweit Wasserstoff-Tankstellen – mit Hilfe von Bundes- und EU-Subventionen im inzwischen dreistelligen Millionenbereich. Derzeit existieren rund 90 Tankstellen, von denen lediglich zwei (!) tatsächlich „grünen“ Wasserstoff anbieten. „H2 Mobility“ hofft nach eigenen Angaben, bis 2028 alle Tankstellen auf „grünen“ Wasserstoff umstellen zu können.

Damit wird der ganze Bluff offenbar: Schon seit Jahren und noch über viele Jahre hinweg wird an deutschen Tankstellen überwiegend Wasserstoff vertankt, der CO<sub>2</sub>-lastig ist. Wasserstoff-Fahrzeuge sind also in den meisten Fällen bislang eher indirekt Erdgas-Fahrzeuge als Klimaschützer. Ursache dafür sind letztlich technologische Herstellungs- und Kapazitätsprobleme, die dazu führen, dass es nicht genug „grünen“ Wasserstoff gibt. Das haben Politik und Verwaltung nicht zu verantworten, aber sie stehen in der Verantwortung, dann auch keine Illusionen über vermeintliche Klimaschutzeffekte derzeit existierender Wasserstoff-Mobilität öffentlich zu schüren. Wie groß wäre (ganz zu Recht) der Aufschrei, wenn Supermärkte für Vegetarier klammheimlich Produkte mit tierischen Inhaltsstoffen verkaufen würden?

[warneke@steuerzahlernstitut.de](mailto:warneke@steuerzahlernstitut.de)

